

Es gilt das gesprochene Wort!

TOP 18 – Leistungssteigerung und
-vergleiche an Schulen -

Dazu sagt die bildungspolitische Sprecherin
der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen,
Angelika Birk:

**Fraktion im Landtag
Schleswig-Holstein**

Pressesprecherin
Claudia Jacob

Landeshaus
Düsternbrooker Weg 70
24105 Kiel

Durchwahl: 0431/988-1503

Zentrale: 0431/988-1500

Telefax: 0431/988-1501

Mobil: 0172/541 83 53

E-Mail: presse@gruene.ltsh.de

Internet: www.gruene-landtag-sh.de

Nr. 242.02 / 10.10.2002

Zentrale Abschlussprüfungen und Leistungsdruck sind keine Patentrezepte zur Schulreform

Regionale, bundesweite und internationale Leistungsvergleiche durch moderne Evaluation der Schulen, wie sie in Deutschland mit jahrzehntelanger Verspätung mit der Teilnahme an weltweiten Studien endlich begonnen wurden, müssen, so wie es in anderen Staaten üblich ist, zur Routine werden.

Deshalb begrüßen wir, dass das Land Schleswig Holstein gemeinsam mit Bayern, die nächste Phase der PISA-Studie im Auftrag aller Bundesländer für ganz Deutschland vorbereitet und Schleswig Holstein auch an anderen Leistungstests, wie z.B. IGLU teilnimmt. Außerdem hat die Ministerin eine Reihe von Vergleichsarbeiten angekündigt und die pädagogischen Fachkräfte zu mehr klassen- und schulübergreifenden Zusammenarbeit ermutigt. Die Diagnosefähigkeit der Lehrerinnen und Lehrer soll durch entsprechende Schwerpunktsetzung in der Fortbildung gestärkt werden.

Wir freuen uns auf die umfassende Veröffentlichung aller jetzt fertig gestellten Schulprofile und gehen davon aus, dass die Rahmenbedingungen schulischer Arbeit wie Raumangebot, Arbeitsmittel, Anzahl und Profil der pädagogischen Kräfte keine Betriebsgeheimnisse sind.

Die CDU will aber eine Rolle rückwärts: Ihr Antrag zu Leistungsvergleichen zielt vor allem auf mehr Leistungsdruck und Auslese für die einzelnen SchülerInnen. Wir wollen die Schulleistung überprüfen und dies geht natürlich über die Lernleistungen der Schülerschaft, aber diese Tests sollen nicht in einen neuen Leistungsdruck und Auslese der Schülerinnen und Schüler ausarten.

Anders als der PISA-Sieger Finnland, wo die Schulen und ihre pädagogischen Fachleute eine große Autonomie haben und auf dieser Grundlage die Höchstleistung der Schülerschaft erreicht wird, will die CDU mit traditionellen Druckmitteln die Leistung erhöhen.

Während in Skandinavien das Lernen in leistungsheterogenen Lerngruppen üblich ist, weil in den ersten Jahren auf bessere und humanere Formen von Leistungsüberprüfung als Noten und Zeugnisse gesetzt wird und auf der Grundlage dieser Freiheiten erst gegen Ende der Schulzeit zentralisierte Prüfungen üblich sind, zielt der CDU-Antrag auf noch mehr Leistungshomogenität in den Lerngruppen von Schulbeginn an und damit auf frühere Auslese.

Obwohl die finnischen Schulbehörden, die Hochschulen und auch die Kommunen mehr über die Schulen und ihre Leistungsprofile wissen als bei uns üblich, wird darauf geachtet, dass kein unfaires entmutigendes Schul- oder Schülerranking erfolgt, in dem öffentlich Äpfel mit Birnen verglichen werden. Denn auch in Finnland ist die Leistung einer Schule in einem bildungsfernen Stadtviertel ganz anders zu bewerten, als die einer Einrichtung, in der die Kinder der Bildungselite zur Schule geht. Deshalb statten die finnischen Kommunen bewusst ihre Schulen auch unterschiedlich stark mit öffentlichen Mitteln aus, um soziale Defizite frühzeitig zu kompensieren.

In einem Staat, in dem es, wie in Deutschland zu viele traditionelle Prüfungsverfahren und zu wenig Lerndiagnostik, zu viel Sitzen-bleiben und zu wenig fördernde Leistungsanreize gibt, nützt es nichts, schneller in die falsche Richtung laufen, sondern endlich einmal den Kopf zu drehen und sich neu zu orientieren.
